Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 44. Dienstag, 22. Februar 1870.

Norddeutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 19. Februar.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Am Tische des Bundesraths: Graf Bismarck, Minister Delbrück, Geh. Rath v. Puttkammer.

Urlaubsgesuche werden bewilligt, neu eingetretene Mitglieder den Abtheilungen zugewiesen.

Abg. v. Wiggers begründet die von ihm gestellte Interpellation wegen der Einberufung des mecklenburgischen Landtages. Interpellant führt aus, daß vier Mitglieder des Reichstags durch diese Zusammenberufung am Erscheinen hier verhindert sind, namentlich Graf Bassewitz, der sich selbst in die Lage versetzt hat, hier nicht erscheinen zu können, indem er sich hat zum Kommissarius wählen lassen. Er setzt also den mecklenburgischen Landtag, der gar keine dringlichen Arbeiten hat, über die Arbeiten des Reichstags und hat mit dazu beigetragen, daß das Haus so lange beschlußunfähig sei. Redner verweist auf die früheren Aeußerungen des Bundeskanzlers im Reichstag und im Herrenhaus über das gleichzeitige Tagen der Sonderlandtage und des Reichstags. Er wünscht offizielle Auskunft über die geschehenen Schritte, um auf Grund derselben eventuell weiter procediren zu können. Etwas müsse zur Erledigung dieser Angelegenheit geschehen, denn dieses mecklenburgische Beispiel sei sehr ansteckend.

Minister Delbrück geht auf die früheren Verhandlungen des Reichstags zurück und auf die Erklärund des Grafen Bismarck, welcher die rechtliche Seite des Prinzips präzisirt. Die mecklenburgische Regierung habe sich jetzt unaufgefordert darüber ausgesprochen, weshalb es ihr zu ihrem Bedauern unmöglich sei, den Einberufungstermin zu verlegen. Die Einberufung sei geschehen, ehe der Regierung der Termin d s Zusammentritts des Reichstags bekannt gemacht war, sie habe so im guten Glauben gehandelt und könne auch jetzt den Termin nicht verschieben. So bedauerlich diese Kollision auch sei, so könne man doch wegen der mitgetheilten Gründe keine weiteren Erörterungen eintreten lassen. Graf Bassewitz sei jetzt erst gewählt worden, seine Ernennung zum Kommissarius datire von längerer Zeit; die mecklenburgische Regierung habe übrigens die Versicherung gegeben, daß die Arbeiten des Landtages möglichst beschleunigt werden sollen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Erste Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung lebenslänglicher Pensionen und Unterstützungen an Militär-Personen der Unterklassen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee.

Nach einleitenden Worten des Bundes-Kommissarius v. Puttkammer nimmt das Wort der Abg. Dr. Schleiden, welcher wünscht, daß die so lange verzögerte Angelegenheit so schleunig wie möglich zum Abschluß gebracht werde. Noch bis vor Kurzem habe der preußische Finanzminister eine große Anzahl von Unterstützungsgesuchen unter Hinweis auf dieses Gesetz abschläglich beschieden.

Das Haus beschließt, daß über den Entwurf ohne Verweisung an eine Kommission die zweite Berathung seiner Zeit stattfinden wird.

Die erste Berathung über den mit Baden abgeschlossenen Jurisdiktionsvertrag leitet der Bundeskommissarius v. Pape ein, und weist hierbei auf die einzige wesentliche Abweisung dieses Vertrages von dem Bundesgesetze hin, worauf das Haus beschließt, über den Vertrag in die zweite Berathung zu treten.

Der Bundeskommissarius motivirt sodann auch den Entwurf, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes evangelischer Bundesangehörigen in außereuropäischen Ländern durch die Bundeskonsuln. Das hier aufgestellte Prinzip sei nur für Nothstände aufgestellt und nur für evangelische Bundesangehörige habe sich das Bedürfniß zur Abhülfe des Nothstandes gezeigt; für andere Religionsgesellschaften stellten sich der Anwendung des Prinzips religiöse Bedenken entgegen. Der Entwurf sollte den Uebelständen Abhülfe gewähren, er solle das frühere preußische Gesetz zum Bundesgesetz erheben.

Abg. Becker: Das Gesetz trägt die Kritik in sich selbst; der Bundesrath hätte sich hierbei von den Grundsätzen leiten lassen sollen, die in Staaten zur Anwendung kommen, wo man mehr Erfahrungen hat als in Preußen, z. B. in Hamburg. Das preußische Gesetz datirt aus einer Epoche, die nicht in die Blüthezeit der preußischen Gesetzgebung gehört. Mit der Beschränkung auf evangelische Bundesangehörige werden aller außerhalb der evangelischen Kirche Stehenden ausgeschlossen und das ist namentlich bedenklich bei gemischten Ehen. Man wird sich also sehr genau den Paragraph 1 ansehen müssen.

Abg. v. Sybel hält es für bedenklich, daß im Gesetz nicht ausdrücklich erwähnt ist, die Eheschließung durch den Konsul sei eine bürgerliche mit bürgerlichen Rechten. Hier trete der Konsul als Pfarrer auf und das sei ein sehr bedenklicher Eingriff in die Kirche. Es empfehle sich die Verweisung in eine Kommission.

Abg. v. Hennig: Die Einführung der Civilehe ist die einfachste Lösung der Frage.

Abg. Schläger wünscht, daß anstatt außer europäischen Ländern gesagt werde: Außer deutsche. Dies wäre eine sehr glückliche wünschenswerthe Erweiterung des Gesetzes.

Abg. v. Bernuth bittet den Präsidenten, die einschlägigen Bestimmungen des Hamburger Gesetzes dem Hause bei der Berathung zur Disposition zu stellen; denn was der Abgeordnete Becker gesagt, erschien sehr beachtenswerth.

Abg. Schleiden giebt eine Analyse dieser gesetzlichen Hamburger Bestimmungen, deren mehrere sehr empfehlenswerth seien für den vorliegenden Gesetz-Entwurf.

Abg. v. Sybel hebt nochmals den Unterschied der Wirkungen kirchlicher und bürgerlicher Ehen hervor, und wünscht Einführung der bürgerlichen Civilehe, wie sie in der Rheinprovinz besteht.

Bundeskommissar Pape: Dehnt man das Gesetz über die Nothfälle aus, so bringt man die größte Disharmonie über die bürgerlichen Verhältnisse des Inlandes, wer weiß auch, ob andere Religionsgesellschaften von diesem Gesetze Gebrauch machen würden, ohne mit ihren religiösen Grundsätzen in Widerspruch zu gerathen. Der von Herrn v. Sybel eingenommene Standpunkt sei ein ganz unhaltbarer.

Die große Berathung wird geschlossen.

Der Präsident theilt mit, daß die Paragraphen 15 und 41, 43 bis 48 des Hamburgischen Gesetzes die einzigen von Interesse für diese Berathung sind. Der Antrag auf Verweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern wird angenommen.

Es folgen die Wahlprüfungen: 1) über die Wahl des Grafen Dzialinki wird berichtet und von der dritten Abtheilung anheimgegeben, die Wahl vorläufig zu beanstanden.

Diesem Antrage tritt das Haus bei.

Die Tagesordnung ist erledigt. — Das Haus beschließt, nur für die Geschäftsordnung und für die Petitionen Kommissionen zu bilden.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung des Entwurfes, betreffend das Urheberrecht, den Schutz der Photographien, zweitens Lesungen des heutigen Entwurfs.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags den kommandirenden General des 5. Armee-Korps, von Steinmetz, den Kommandanten von Posen, Generalmajor v. Tiedemann, den Kommandanten von Altona, Generalmajor v. Gerstein-Hohenstein, den Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, Generalmajor Frhr. v. d. Goltz, und hatte demnächst eine längere Unterredung mit dem bisherigen Militär-Bevollmächtigten in Paris, Oberstlieutenant v. d. Burg, welcher nunmehr auf seinen neuen Posten als Chef des Generalstabes des 1. Armee-Korps nach Königsberg geht. Nach den Vorträgen der Hofmarschälle Grafen Pückler und Grafen Perponcher, des Militär-Kabinets, des Geh. Hofraths Borck, arbeitete der König mit den Geheimräthen Wehrmann und v. Wilmowski, ertheilte dem Ober-Präsidenten von Pommern, von Münchhausen, Audienz, machte eine Spazierfahrt, und konferirte darauf mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Abends wohnte der Hof der französischen Vorstellung bei. — Die Königin hörte gestern Nachmittags im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie den Vortrag des Prof. Dr. Förster über die Entwickelung unserer Kenntnisse von der Sonne seit der totalen Sonnenfinsterniß von 1868. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Abend mit Gemahlin von Dresden hier ein, stieg im Schlosse Bellevue ab und reiste mit dem Nachtzuge nach Schwerin weiter. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern, welche gegenwärtig in Dresden zum Besuch verweilen, kommen am nächsten Dienstag von dort nach Berlin.

— Durch eine Staatsministerial-Instruktion ist bestimmt, daß Personen, die in solchen Lehrgegenständen Privatunterricht ertheilen, die zum Kreise des öffentlichen Schulunterrichts gehören, ihr Vorhaben bei der Ortsbehörde anzeigen und sich über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugniß der kompetenten Prüfungs-Behörde ausweisen sollen. Demnach ist angenommen, daß sich Privat-Lehrer und Privat-Lehrerinnen den für Lehrer und Lehrerinnen vorgeschriebenen gesetzlichen Prüfungen unterziehen sollen. Es melden sich jedoch auch viele Personen, die, ohne die volle Prüfung machen zu können oder zu wollen, nur in einzelnen Lehrgegenständen unterrichten und darin ihre Befähigung darlegen wollen, namentlich sind dies Lehrerinnen, die sich die Qualifikation zum Unterricht in den neuen Sprachen erwerben wollen. Da in dieser Beziehung bisher keine allgemeine Instruktion bestanden hat und daher ein verschiedenes Verfahren geübt worden ist, so hat der Kultusminister Veranlassung genommen, die zuständigen Provinzial-Behörden zu einer gutachtlichen Aeußerung in Betreff der in Rede stehenden Frage aufzufordern, um eine Gleichmäßigkeit in der Behandlung dieser Angelegenheit herbeizuführen.

— Das Votum des Herrenhauses in Betreff des Vertagungs-Antrages wird namentlich auch von den süddeutschen partikularistischen Blättern ausgebeutet, wobei natürlich auch die „Augsb. Allgem. Ztg.“ nicht fehlt. Dieses Blatt sieht in dem Votum einen vollständigen „Bruch zwischen dem Herrenhause und dem Grafen Bismarck, der die Fortentwickelung des norddeutschen Bundes hemmen werde.“ Wir haben uns über den Vorfall schon zu oft im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen, als daß wir noch einmal hierauf zurückzukommen brauchten; man sieht indessen hieraus, welchen Eindruck die Haltung des Herrenhauses im Auslande gemacht hat. Das Votum findet bei Denjenigen Anklang, welche als Gegner der nationalen Politik und des Aufschwungs Preußens bekannt sind. Mag dies dazu dienen, die Majorität des Herrenhauses über den Charakter und die Folgen ihres Beschlusses mehr aufzuklären.

— In Betreff der Lösung der Differenzen wegen der Breslauer Schulen bemerkt die „Breslauer Morgen-Zeitung“, ein demokratisches Blatt vom Schlage der Volkszeitung, daß das vom Kultusminister eingeschlagene Verfahren einen Mittelweg darstelle. Es wird hiermit im Gegensatz zu andern demokratischen Blättern anerkannt, 1) daß das Verfahren vom Minister selbst eingeschlagen worden, also nicht „über den Kopf desselben hinweg“ erfolgt und daß 2) in diesem Verfahren ein Mittelweg betreten ist. Die demokratischen Blätter hatten sich in der Behauptung gefallen, daß den frühern Forderungen der Breslauer Kommunalbehörden vollständig nachgekommen worden sei.

— Im Reichstage hat die Adreßfrage, wie es scheint, keinen Fortschritt, wohl aber einen vielleicht entscheidenden Rückschritt gemacht. Wie der „N. Ztg.“ geschrieben wird, hat in einer Versammlung der konservativen Fraktion General v. Moltke mit aller Entschiedenheit den von Mitgliedern der freikonservativen Fraktion ausgehenden Vorschlag bekämpft und damit die vielfach verbreitete Voraussetzung beseitigt, als werde der Erlaß einer Adresse an hoher Stelle gern gesehen werden. Da der Vorschlag auch nur bei einem Theile der nationalliberalen Fraktion Unterstützung gefunden hat, so ist derselbe wohl als beseitigt anzusehen.

— Wie dem „Frkf. Journ.“ aus München geschrieben wird, erfolgte in diesen Tagen die Uebergabe des Schlosses Hohenburg bei Langgries an den Exherzog von Nassau. Derselbe soll beabsichtigen, noch weitere Summen fideikommissarisch in Baiern anzulegen und sich dort so allmälig ganz heimisch einzurichten. Man spricht in unterrichteten Kreisen ferner davon, das die hannöversche Königsfamilie von Hietzing wegzuziehen und ihren Wohnsitz ebenfalls in Baiern zu nehmen gedenke und nur darauf warte, bis sie ein ihr zusagendes Besitzthum finde.

— Zur Celler Denkmal-Angelegenheit wird der „Z. f. N.“ aus Celle Folgendes geschrieben, woraus sich ergiebt, daß nicht Mangel an Zeit die Rücknahme des Demolirungs-Befehls veranlaßt hat, sondern die Ausführung desselben trotz des Inhibitoriums direkt angeordnet wurde: Gegen das am 24. Dezember v. J. in der Denkmal-Angelegenheit abgegebene bekannte amtsgerichtliche Urtheil war von beiden Parteien die Berufung erhoben, von den Beklagten, weil überhaupt Strafen erkannt seien und von dem Kläger, weil das Verwirktsein der Strafe nicht auch gegen den General-Lieutenant von Schwarzkoppen und den Oberstlieutenant von Rex ausgesprochen worden. In diesen Tagen stand nun Termin vor dem kleinen Senate des hiesigen Obergerichts zur Verhandlung der Berufungen an. Neues brachten die Verhandlungen nicht zu Tage; nur war Advokat Kirchhoff in der Lage, den Inhalt des Telegramms mitzutheilen, welches, wie beiderseitig zugegeben ist, am 14. Oktober, Morgens 11 Uhr 37 Minuten, zu Händen des Generallieutenants von Schwartzkoppen gekommen war. Danach hat von Rex telegraphirt, daß er mit der Wegschaffung des Denkmals 2 Uhr Nachmittags vorgehen werde, wenn er bis dahin keinen Gegenbefehl erhalte. Graf von Waldersee habe sodann die Weisung überbracht, die Ordre auszuführen. Zur Verkündigung des Urtheils wurde der Termin auf nächsten Donnerstag, den 24. d. M., angesetzt.

— In der letzten Sitzung des Berliner Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereins wurde folgender Antrag mit großer Majorität zum Beschlusse erhoben: Die Versammlung beauftragt den Vorstand, bei dem Präsidium des Verbandes (resp. der ständigen Kommission) folgenden Antrag zu stellen: I. Das Präsidium des deutschen Buchdrucker-Verbandes sendet an die strikenden Buchdrucker Wiens vorläufig die Summe von 3000 Thaler zum Zweck der Unterstützung. — II. Zur Ausführung dieses Schrittes und zur thunlichst schleunigen Beschaffung dieser Summe fordert das Präsidium die größeren Städte des Verbandes (Berlin, Leipzig, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M. 2c.) auf, ihr irgendwie disponibles Vereinsvermögen der Verbandskasse als Vorschuß zur Verfügung zu stellen. — III. Das Präsidium schreibt zur Deckung dieser Summe eine Extrasteuer aus, in der Höhe, daß innerhalb vier Wochen die Summe aufgebracht ist, um IV. nach Ablauf dieser Frist dasselbe Experiment in denselben Zwischenräumen und so oft zu wiederholen, bis die Forderungen der Wiener Kollegen Seitens ihrer Prinzipale anerkannt sind, und V. hat das Präsidium alle Mittel und Wege zu ergreifen, um die schleunigste Durchführung dieses Antrages zu bewerkstelligen. — VI. Dem Präsidium steht zur ersten vorläufigen Ausführung dieses Schrittes der Kassenbestand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer sofort zur Disposition.

— Am 17. d. M. ist im Hospitale zu Leipzig der frühere Advokat Samuel Erdmann Tschirner aus Bautzen, 57 Jahre alt, verstorben. Er war seit langer Zeit brustkrank. Im Jahre 1863 kehrte er in Folge Königlicher Begnadigung aus Amerika nach Sachsen zurück und hielt sich im letzten Jahre meist in Leipzig auf. Tschirner war bekanntlich im Jahre 1849 Mitglied der provisorischen Regierung in Sachsen. Nach seiner Rückkehr aus dem Exil gerieth er in eine höchst hülflose Lage, Behufs deren Milderung der hochweise Magistrat zu Bautzen kein besseres Mittel zu finden wußte als — die Unterbringuug im Armenhaus.

Dresden, 19. Februar. Die erste Kammer genehmigte den Bau des neuen Hoftheaters übereinstimmend mit den Beschlüssen der zweiten Kammer. — Die mecklenburgischen Herrschaften reisen heute Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr über Berlin nach Schwerin zurück.

Ausland.

Wien, 17. Februar. Feldmarschall-Lieutenant Baron Rodich ist aus Dalmatien hier angekommen und hat bereits dem Kaiser Bericht erstattet. Der Rücktransport der in den kleinen Ortschaften an der Bucht von Cattaro zusammengedrängten Truppen soll in den nächsten Tagen beginnen. Die mangelhafte Unterkunft ist die Hauptursache der Krankheiten, welche unter den Soldaten grassiren. Die meisten Wohnungsräume dort haben keine Oefen und die Fußböden sind mit Steinplatten belegt. Trotz der südlichen Lage Cattaros sank die Temperatur zu Anfang der vorigen Woche auf — 8 Grad.

— Es bestätigt sich, daß Professor Unger in Graz ermordet worden. Man fand ihn im Bette liegen, dessen Kissen ohne Blutspuren waren. Beim Schreibtisch, in welchem Geld verwahrt lag, war eine Blutlache, an den offenen Schubladen Blutstropfen. Bei der gerichtlichen Obduktion wurde konstatirt, daß auf den Schädel drei Schläge mit stumpfen Instrumenten geführt sind; am Halse fand man Spuren, welche schließen lassen, daß er mit dem Knie des Mörders gewürgt wurde. An Ungers Knie war eine Kontusion, von einem Niederfallen herrührend. Bei der Sektion zeigten sich ferner in der Lunge Erscheinungen, welche welche auf Erstickung schließen lassen. Der Gedanke an Selbstmord muß ausgeschlossen werden; der Mord scheint nicht prämeditirt gewesen, sondern die That nach der Ueberraschung des Geldräubers ausgeführt worden zu sein. In der Nachbarwohnuug hörte man in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage nach einem schweren Fall, Schritte und Bewegung. Der Verdacht lenkte sich gegen drei Personen. Dem Gericht wurden Geldmittel zur Verfügung gestellt, um Verdächtige beobachten zu lassen.

Wien, 19. Februar. Sämmtliche Setzer in den hiesigen Druckereien haben heute Mittags die Arbeit eingestellt. — In Anerkennung der Fürsorge des Malteserordens für die Pflege der Verwundeten in Dalmatien wurde dem Großprior des Ordens Grafen Kolowrat das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone verliehen.

— Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister vertheidigt in einer längeren Rede das Gesetz über die Erwerbsteuer und empfiehlt die Ablehnung des Vertagungsantrages. Die Vertagung wird darauf bei Namensaufruf mit 84 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Es folgt die Spezialdebatte.

— 20. Februar. Der Königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe Frhr. v. Könneritz ist gestern Abend plötzlich gestorben.

Pesth, 17. Febr. Das Gremium der hiesigen Buchdruckereibesitzer hat gestern eine Zuschrift an das Comité der strikenden Schriftsetzer gerichtet, worin es die „Bereitwilligkeit der Gehülfen, das freundschaftliche Einvernehmen mit den Prinzipalen wieder herzustellen“, mit Vergnügen entgegennimmt; es erklärt sich geneigt, bis zum 28. Februar einen in allen Druckereien gültigen, entsprechend erhöhten Tarif eintreten zu lassen; allein es sei im Interesse der Gehülfen sowohl wie auch der Prinzipale unumgänglich nöthig, daß die Gehülfen sofort zur Arbeit zurückkehren, damit das für beide Theile so nöthige friedliche Einvernehmen ermöglicht werde. — Die Führer der Pesther Setzer hatten

sich übrigens an die Wiener Gehülfen gewendet und sie aufgefordert, „einstweilen ihre mit Ende dieser Woche ablaufende Kündigung zurückzuziehen, um die Pesther feiernden Setzer unterstützen zu können.“ Die Wiener Setzer sollten erst dann wieder den Strike in Scene zu setzen, wenn der Pesther Strike siegreich beendet sei und die Pesther in der Lage wären, ihre Wiener Kollegen kräftig zu unterstützen.

Prag, 19. Februar. In dem Prozeß wegen Hochverrath und Münzfälschung gegen Kerber und Genossen ist heute das Erkenntniß ergangen, wonach der Hauptangeklagte Vincenz Kerber zu zehnjährigem, Fiala zu sechsjährigem und Wilhelm Kerber zu siebenmonatlichem schweren Kerker verurtheilt sind. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Brüssel, 20. Februar. Wie man versichert, wird die Weigerung der Journale, die Quelle ihrer Berichte über die in neuester Zeit zu Brüssel begangenen Verbrechen der Staatsanwaltschaft anzugeben, Gegenstand einer Interpellation in den Kammer werden.

Paris, 18. Februar. Heute um 12 Uhr versammelte sich die Anklagekammer, um ihr Urtheil in der Angelegenheit des Prinzen Peter Bonaparte zu sprechen. Der Bericht des General-Prokurators trägt darauf an, den Prinzen unter der Anklage, sich aus Unvorsichtigkeit der Tödtung schuldig gemacht zu haben, vor den hohen Gerichtshof zu stellen. Die Anklagekammer wird diesen Antrag aller Wahrscheinlichkeit nach bestätigen.

— Die interessante Jugend der Lyceen macht dem Unterrichtsminister immer mehr zu schaffen. Nach dem Vorgange ihrer Kollegen von Brest, Lille, Douay und des Lyceums Saint-Louis hier, haben sich neuerdings die Zöglinge des Lyceums Sainte-Barbe „empört.“ Die jungen Leute fanden die Ueberwachung zu strenge — in der That ist sie viel zu locker und lüderlich — und „protestirten“, indem sie Tische, Bänke, Gaslichter u. s. w. vernichteten. Wie immer, wußte der Direktor nichts besseres zu thun, als die Schule aufzulösen, d. h. den Zöglingen den Laufpaß zu geben. Sie ließen sich nicht lange bitten; ihrer mehr als hundert liefen davon und brachten die Nacht in den Kneipen und Kaffeehäusern zu. Gestern wurden die Eltern und Angehörigen von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Die größte Anzahl der Rebellen wird in diesem Augenblicke zur Vernunft gebracht und in die Schule zurückgekehrt sein.

Paris, 19. Februar. Das linke Centrum will in der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung eine motivirte Tagesordnung gegenüber dem Favreschen Antrag vorschlagen, in welcher dem Ministerium ein Vertrauensvotum ertheilt werden soll.

— In dem Verfahren gegen den Prinzen Pierre Bonaparte hat die Anklagekammer gestern Beschluß gefaßt. Der Prinz wird demgemäß vor den höchsten Gerichtshof gestellt werden.

— Baron Nathaniel v. Rothschild, Schwiegersohn des verstorbenen Baron James v. Rothschild, ist heute Morgen hier gestorben.

— Der „Moniteur“ bestätigt, daß Graf Daru an Merode einen Brief gerichtet hat, worin er demselben die Verschiebung der Diskussion über die Unfehlbarkeit anräth.

— In der heute stattgehabten Versammlung des rechten Centrums wurde beschlossen, dem Ministerium auch fernerhin die Unterstützung der Partei angedeihen zu lassen.

Rom, 18. Februar. Gutem Vernehmen nach hat der Papst, um einer weitergehenden Spaltung in der armenischen Kirchengemeinschaft vorzubeugen, einen Prälaten mit Spezialvollmachten nach Konstantinopel geschickt.

Florenz, 18. Februar. Einer Nachricht der „Opinione“ zufolge hat der Finanzminister Sella einen Vertrag mit der Nationalbank abgeschlossen, durch welchen die gegenwärtig 378 Millionen Lire betragende Anleihe auf 500 Millionen erhöht wird. Der Schatz würde mithin 122 Millionen erhalten, davon 50 in Gold und 72 in Banknoten. Der Bankumlauf soll von 750 auf 800 Millionen steigen. Die Verzinsung des Gesammtanlehens von 500 Millionen wird, nach dem Satze von 80 Centimes pro 100 Francs, jährlich 4 Millionen erfordern, während bis jetzt im Ganzen 5,100,000 Zinsen erforderlich waren. Der Schatz würde also 122 Millionen mehr erhalten und 1,100,000 Frcs. jährlich weniger zu zahlen haben. Für die 50 Millionen Gold, welche die Bank von ihrer Reserve hergiebt, erhält dieselbe als Sicherstellung Schuldverschreibungen auf die Kirchengüter, welche sie ausschließlich für Rechnung der Staatsschuldenminderung verkaufen darf.

London, 19. Februar. Ein von Sir Sa-Samuel Baker eingetroffener Brief aus Chartum vom 12. Januar, dessen hauptsächlicher Inhalt schon telegraphisch angedeutet worden war, lautet, wie folgt: Wir kamen nach einer Reise von 36 Tagen 16 Stunden aus Suez hier in Chartum an. Sieben Tage mußten wir in Suakim auf die Kameele warten und einen Tag in Berber, waren also 24 Tage und 16 Stunden unterwegs. Diese schnelle Reise zeugt für den Vorzug, welchen der Weg über Suakim vor dem Wege durch die Koroso-Wüste hat. Ich fand die Truppen in guter Verfassung und bereit zur Reise auf dem weißen Nil. Daß 6 Dampfer und 15 große Segelschiffe am zweiten Katarakte warten mußten, ist sehr unangenehm. Ich werde auf 3 Dampfern und 50 Segelschiffen 1000 Mann mit mir den weißen Nil hinauf nehmen. Wenn wir in Gondokoro uns ausgeschifft, kehren die Schiffe zurück nach Chartum, um Herrn Higginbotham und die Ingenieure zu holen, welche gegenwärtig durch die Koroso-Wüste nach Chartum kommen und die Samuda'schen tragbaren Dampfer bei sich führen. Diese zweite Abtheilung der Expedition folgt mir mit 700 Soldaten nach Gondokoro. Das Wetter ist gesund und kühl, die Truppen in bester Stimmung.

— Die Explosion in der wallisischen Kohlenzeche Morpha ist von noch bedauerlicheren Folgen begleitet gewesen, als man Anfangs erwartet hatte. Die Zahl der Todten ist nicht 13, sondern 23, und vier Verwundete liegen noch lebensgefährlich darnieder. Auch wurden nicht weniger als 29 Pferde getödtet. In der ganzen Umgegend herrscht große Aufregung.

— Ein in Liverpool lebender irischer Grundbesitzer hat den folgenden Drohbrief erhalten: „Mein Herr, — es ist uns mitgetheilt worden, daß Sie im Juni vorigen Jahres einen Irländer aus seinem Hause und von seinem Lande mit Gewalt entfernt haben. Wenn Sie ihn nun nicht vor dem ersten Tage im März wieder auf sein Land gesetzt haben, merken Sie Sich, daß wir uns verschworen haben, Ihnen einen unangenehmen Besuch in Liverpool abzustatten, und die Gelegenheit abzuwarten, wo wir mit Ihnen auf Lebenszeit abrechnen. Lachen Sie nicht darüber: lieber wäre es uns, wenn Sie Sich rechtzeitig warnen ließen, denn wir sind verschworen, uns an Jedem zu rächen, der an der Aussetzung eines Irländers Theil hat. Loge 12, Nr. 2, T. O. M.“

Osborne, 18. Februar. Vor Abreise des Hofes nach Windsor hat die Königin die sechs Offiziere der preußischen Fregatte „Elisabeth“ empfangen.

Spanien. Aus Paris wird uns vom 17. Februar geschrieben: „Heute sollte bekanntlich der karlistische Aufstand in Spanien ausbrechen. Wie Depeschen aus Madrid von heute Nachmittag 12 Uhr melden, wurde aber nur die Ruhe in La Granja, Murcia und Gerona gestört und sofort wieder hergestellt. Es scheint, daß die Karlisten den Ausbruch ihres allgemeinen Aufstandes bis zum April vertagt haben.

Madrid, 18. Februar. Dem Vernehmen nach hat Cabrera auf das Entschiedenste die Leitung eines neuen karlistischen Aufstandes abgelehnt, wenn er nicht eine organisirte und disziplinirte Armee oder den Besitz eines festen Platzes für sich habe.

— 19. Februar. „Imparcial“ meldet: Die karlistische Bewegung ist, hauptsächlich in den nördlichen Provinzen, im Zunehmen begriffen. Mehrere karlistische Führer, welche sich bisher in Frankreich aufhielten, sollen die spanische Grenze überschritten haben.

Paraguay. Vom Kriegsschauplatze in Paraguay lauten die mit der brasilianischen Post eintreffenden Nachrichten nicht sonderlich günstig für eine baldige Beendigung des Krieges. Soviel über Lopez in Erfahrung gebracht war, hauste derselbe mit mehreren tausend Mann in den entlegenen Höhenzügen von Yatiai, wo ihn die Caigua-Indianer mit Lebensmitteln versorgten. Man vermuthet, daß es ihm an Waffen und Kriegsmaterial fehlt, da aber die Brasilianer, obschon mit diesen Artikeln gut versehen, großen Mangel an Lebensmitteln haben, so macht man sich wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, des Führers der Paraguiten habhaft zu werden. Außerdem ist die Hitze so groß und die Armee hat mit so vielen Strapatzen zu kämpfen, daß eine mehrmonatliche Einstellung der Operationen für wahrscheinlich galt.

Pommern.

Stettin, 21. Februar. Von den Abgeordneten unserer Provinz hatten bis zum 19. d. Mts. die Herren: v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Schöning und Stavenhagen ihre Anwesenheit beim Bureau des Reichstages noch nicht angemeldet.

— Bei Gelegenheit des vorgestern im Casino-Saale zu Ehren des hier anwesenden Herrn Dr. Virchow stattgehabten Abendessens wurde letzterer, welcher bei der Feier des 25. Stiftungsfestes des hiesigen Handwerkervereins zum „Ehrenmitgliede“ desselben ernannt ist, von dem Sänger-Chor des Vereins durch den Vortrag dreier Lieder begrüßt, wonächst der Vorstand dem Gefeierten seinen Dank für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft aussprach. Herr Dr. Virchow dankte in warmen Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und fanden die Bestrebungen des Vereins auch noch anderweit, namentlich Seitens des Herrn Oberbürgermeisters Burscher, lobende Anerkennung.

— Es soll fortan als Grundsatz gelten, daß von den Regierungen nur solche Bewerber für die Besetzung der „Kreis-Steuereinnehmerstellen“ in Vorschlag zu bringen sind, welche eine Kaution in Höhe von „3000 Thlrn.“ zu erlegen vermögen. Ausnahmefälle sind besonders zu begründen.

— Nach dem Allerhöchsten Erlasse vom 23. Dezember v. J. soll den zu einer vierjährigen Dienstzeit bei den Kavallerie-Regimentern freiwillig sich verpflichtenden Mannschaften neben den in dem Königlichen Erlasse vom 6 September 1866 bewilligten Vergünstigungen in Bezug auf ihre Dienstverpflichtung im Beurlaubtenstande auch die Kapitulantenlöhnung von dem Zeitpunkte ab gezahlt werden, mit welchem sie nach Erfüllung ihrer dreijährigen Dienstpflicht zur Reserve entlassen worden wären.

— Der Baumeister Otto Ernst Kilburger zu Halberstadt ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiter-Stelle bei der Königlichen Regierung zu Cöslin verliehen worden.

— Von der 2. Artillerie-Brigade ist der Hauptmann Schwarz zum Besuche des VI. Kursus der Berliner Artillerie-Schießschule kommandirt.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Stargard hat in ihrer letzten Sitzung den Lotterie-Kollekteur Herrn Freuer mit 22 gegen 6 Stimmen zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt.

— Ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 1. Dezember 1869 lautet: Zur Verhängung der Strafe wegen fälschlicher Bezeichnung einer Waare mit dem Namen rc. eines ausländischen Fabrikunternehmers genügt es, wenn feststeht, daß in der Heimath des Letzteren eine solche Handlung gerichtsgebräuchlich auf Grund des gemeinen Strafrechts bestraft wird. Es ist nicht erforderlich, daß die That in dem fremden Staate mit einer gleichen Strafe bedroht ist wie im Strafgesetzbuch §. 269.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 8. Jan. 1870 bestimmt: Streitigkeiten über Verpflichtungen, welche dem Fiskus gegen eine katholische Kirche aus einem privatrechtlichen Titel obliegen, sind im Rechtswege zu entscheiden.

— Vorgestern Abend wurde an einer offenen Stelle der Oder unterhalb der neuen Eisenbahnbrücke die Leiche eines etwa 10—12 Jahre alten Knaben gefunden, über dessen Herkunft und Angehörige bisher indessen nichts zu ermitteln gewesen ist.

— Fräulein Helene Bätke, welche in zwei Saisons zu den hervorragenden und beliebtesten Mitgliedern des Stadttheaters gehört, hat zu ihrem am Dienstag stattfindenden Benefiz „Das Käthchen von Heilbronn“ gewählt, welche der beliebten Benefiziantin hoffentlich ein volles Haus bringen wird.

— Aus dem Geschäftslokale des Hutfabrikanten Müller, kleine Domstraße 21 sind am Freitag Abend mittelst Nachschlüssels 19 Stück Herrenhüte im Werthe von ca. 50 Thlr. und 1½ Thlr. in der Kasse befindlich gewesenes Geld gestohlen worden.

— Bei der großen Menge von Diebstählen, welche ununterbrochen vorkommen, hat unsere Kriminalpolizei unausgesetzt vollauf zu thun. Wie besonders gefährlich gerade die beständig in den Häusern bettelnd umherziehenden „jugendlichen“ Spitzbuben sind, welche theils Alles nehmen, was für sie nur erreichbar ist, theils aber auch auf ihren Bettelgängen für ihre schon weiter vorgeschrittenen Genossen die Gelegenheit zur bequemen Ausführung von Diebstählen auskundschaften, haben wir schon früher erwähnt. Auch in diesen Tagen ist wieder eine solche hoffnungsvolle Bande, bestehehend aus den Burschen Karl und Wilhelm Krause, Aug. Brandt, Karl Dittmann und der Marie Krause von Bredower Antheil, welche sich sämmtlich erst in dem Alter von 10 bis 13 Jahren befinden, polizeilich in Sicherheit gebracht. Dieselben haben eine ganze Reihe von Laden- und sonstigen, theilweise sogar schweren Diebstählen in der Stadt, in Grabow und Grünhof verübt und noch täglich werden neue Diebstähle ermittelt. Wir empfehlen als wiederholt dringend, gerade auf die Bettelei rc. ein recht wachsames Auge zu richten.

Stargard, 20. Februar. Gestern Morgen erhängte sich der früher an der Bahn angestellt gewesene Nachtwächter Braun. Die Motive zu dieser That sind nicht bekannt.

x **Cammin,** 19. Februar. Es möchte selbst den meisten Pommern nicht bekannt sein, daß in unserer guten Stadt Cammin im vorigen Jahrhundert eine für die Neuzeit außerordentlich wichtige Entdeckung gemacht worden ist. Darüber darf man sich um so weniger wundern, als die Deutschen sich den Ruhm desselben fast ganz haben rauben lassen, so daß sie auch in Deutschland viel öfter nach einer holländischen Stadt genannt wird. Wir meinen die sog. Kleist'sche Flasche, mißbräuchlicher Weise vielfach die Leydener genannt. Sie ist nachweislich im Jahr 1744 von dem Herrn von Kleist, Dekan des damals noch bestehenden Camminschen Hochstifts erfunden worden. Er wohnte in dem Hause, in welchem sich jetzt das Seminar und die Wohnung des Seminarlehrers Oehmke befindet. Kleist, welcher sich mit physikalischen Experimenten aus Liebhaberei viel beschäftigte, soll zu der Entdeckung auf folgende Weise gekommen sein. Von seiner Wirthin wurde ihm ein Glas Wasser auf einem zinnernen Teller gebracht; er steckte einen eisernen Stab hinein und ließ die Funken einer Elektrisirmaschine in diesen schlagen. Als er dann den Teller mit der einen, den Stab mit der andern Hand erfaßte, erhielt er plötzlich einen heftigen Schlag; er erneute seinen Versuch und fand dieselbe Wirkung. In der gelehrten Weg gab er alsbald von seiner Entdeckung Kunde. Im Jahre 1745 soll auf ganz ähnliche Weise in Leyden dieselbe Entdeckung ganz unabhängig von jener ersten gemacht worden sein. Man ist berechtigt daran zu zweifeln, ob man nicht in Leyden von Kleist's Versuchen gehört hat; jedenfalls gebührt Cammin der Ruhm des Prius. Da nun diese Sammlung von Elektrizität zu größerer Kraftwirkung in der Kleist'schen Flasche ein sehr wesentliches Glied bildet in der Reihe der Entdeckungen, welche zu der in unsern Tagen so überaus großartigen Anwendung der Elektrizität zu Nutz und Dienst der Menschen geführt haben, hat man sich schon längere Zeit mit dem Gedanken getragen, dem Erfinder der Kleist'schen Flasche in unserer Stadt ein würdiges Denkmal zu setzen. Besonders ist unser Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Puchstein unermüdlich für diesen Zweck thätig. Auf seine Veranlassung hatte es der Herr Seminarlehrer Ilgen übernommen, einen Vortrag über Elektrizität und über die Verdienste des Domherrn von Kleist um die Wissenschaft zu halten. Dies geschah gestern im Franck'schen Saale vor ziemlich zahlreicher Versammlung. War der Vortrag an sich schon höchst interessant und durch vielfache wohl vorbereitete und glücklich ausgeführe Experimente belebt, so erhielt er noch ein besonderes Interesse dadurch, daß die Elektrisirmaschine, deren Kleist sich bedient, und eine Flasche, welche er selbst konstruirt, vorgezeigt werden konnte. Beides befindet sich im Besitz des hiesigen Herrn Kantors Rautenburg. Die Versammlung lohnte dem Vortragenden mit allgemeinem Beifall. Der Ertrag soll für das Denkmal mit verwandt werden. Eine bestimmte Summe zu demselben Zwecke hat die Familie von Kleist bereits zugesagt. Doch fehlt allerdings noch viel, wenn das Denkmal einigermaßen würdig ausfallen soll. Ein passender Platz ist übrigens schon vorhanden: es ist der schönstgelegene öffentliche Platz Cammins, welcher auf der einen Seite vom Mittelwall (der Promenade), auf der zweiten vom Kreisgerichtsgebäude und der Bergkirche, auf der dritten vom Schulhause und auf der vierten von der Post eingeschlossen ist.

Vermischtes.

Berlin. Herr Wieprecht bereitet ein großes Konzert vor, bei welchem auch die akademische Liedertafel und noch ein anderer hiesiger Sängerverein mitwirken werden. Der Ertrag ist zum Besten der in Havelberg verletzten zwölf Berliner Feuerwehrmänner bestimmt.

Frankfurt, 18. Februar. Zwei Schweden hatten sich in einem hiesigen großen Hotel einlogirt, lebten tüchtig drauf los, unbekümmert um die immer höher anschwellende Rechnung, und suchten endlich das Weite zu gewinnen. Heimlich hatten sie ihre Effekten schon an die Eisenbahn geschafft und freuten sich über den gelungenen Streich. Doch die Augen des Hausknechts hatten gewacht; ihm kam das Treiben der Fremden auffällig vor; er machte seinen Prinzipal darauf aufmerksam; man sah das Zimmer nach und fand es leer. Nun stürzt das Gasthofspersonal an die Eisenbahn und war so glücklich, die beiden Herren zu erwischen und nach dem Hotel zurückzubringen, von wo sie in das Gefängniß wanderten, da eine Angabe, sie hätten einen Wechsel von 1600 Thlr. bei einem hiesigen Bankhause deponirt, sich als Unwahrheit herausstellte.

Brüssel. Die Bewohner eines benachbarten Dorfes fanden, als sie in den letzten Tagen die Kirche betraten, dieselbe schwarz ausgeschlagen. Man forschte lange Zeit vergebens nach dem Grunde dieser geistlichen Trauer, bis sich das Räthsel dahin aufklärte, daß der Vikar dieser Gemeinde, dem Arm der weltlichen Gerechtigkeit verfallen, eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe abzubüßen hat, die er sich durch einige persönlichen, in einem klerikalen Journale verübten Beleidigungen zugezogen hat.

— Zwei junge Damen in Princeton, Illinois, hatten die Wette angenommen, 80 englische (= 16⅓ deutsche) Meilen innerhalb zwanzig nach einander folgenden Stunden zu Fuß zurückzulegen. Der Preis betrug 100 Dollars, und die beiden Schönen, Töchter eines wohlhabenden Farmers, gewannen ihm, indem sie ihr Ziel um 1 Stunde und 37 Minuten vor Ablauf der festgesetzten Zeit errichten.

Wollbericht.

Berlin, 18. Februar. Wir hätten heut über eine sehr stille Geschäftswoche zu berichten, wenn nicht trotz der Nähe der Auktion 500 Ctr. meckl. Kammwollen nach Bietigheim, 250 Ctr. do, 200 Ctr. Vorpommern à 48 bis 49 Rt. und 100 Centner Hinterpommern nach Augsburg verkauft worden wären. Die Preise für die Mecklenburger stellten sich auf 47—50 Rt. je nach Qualität und Wäsche. Unsere inländischen Tuchfabrikanten acquirirten nur wenige Hundert Ctr. Mittelwollen. Die Depeschen über die gestern eröffnete Londoner Auktion bringen bei zahlreicher Betheiligung feste Dezemberpreise in steigender Tendenz, was nicht ohne günstigen Einfluß auf unser hiesiges Geschäft bleiben wird.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Februar. Wetter bewölkt. Temperatur + 3° R. Morgens — 1° R. Wind NW. stürmisch

An der Börse.

Weizen flau, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. ger. 51—52½ Rt., besserer 53—55½ Rt., feiner 56½ bis 58½ Rt., bunter poln. 53—55 Rt. 83—85pfd. gelber Frühjahr 59¾, ½ Rt. bez, per Mai-Juni 60 Rt. bez., ¼ Br., per Juni-Juli 61¼ Rt. Br., 61 Gd.

Roggen flau, per 2000 Pfd. loco 75- bis 76pfd. 37 Rt., 79pfd. 40 Rt., 80pfd. 41 Rt., 82pfd. 42 Rt., per Frühjahr 41, 40¾ Rt. bez., per Mai Juni 41½ Rt. bez., per Juni-Juli 42¼ Rt. bez., 42 Gd.

Gerste geschäftslos.

Hafer matter, per 1300 Pfd. loco 23—25 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr 25½ Rt. bez u. Gd, per Mai-Juni 25¾ Rt. bez, 26 Br.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 40—42 Rt., Koch- 43—44 Rt., per Frühjahr Futter- 43 Rt. Gd.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 94¾, ½ Rt. bez.

Petroleum loco 8⅜ Rt. bez. per Februar 8⅛, 5/24 Rt. bez. ¼ Br., Septbr.-Oktober 7 7/12 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loco 12 11/12 Rt. Br., per Februar-März 12⅞ Rt. Br., April-Mai 12 11/12 Rt. Br., ⅚ Gd., September-Oktbr. 12 1/12 Rt. Br, 12 Gd.

Spiritus flau, loco 14 7/24, ¼ Rt., mit Faß 14¼ Rt. bez, per Februar 14¼ Rt. nom, Frühj. 14 7/12 Rt. Br., ⅓ Gd, Mai-Juni 14¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 15 Rt. bez. u. Br., Juli-August 15⅓ Rt. Br., August-Septbr. 15 7/12 Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 59½, Roggen 40¾, Rüböl 12⅞, Spiritus 14¼.

Liverpool, 19. Februar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 11⅝, middling amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8 5/16, New fair Oomra 10, Amerikanische März-April-Verschiffung 11 5/16, Oomra März-Verschiffung 9⅜.

Liverpool, 19. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 B. Matt, Preise unverändert.

Ein Eisenbahnabenteuer.

Erzählt
von
A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

„Aber da müßten wir uns ja trennen? würdest Du nur diesen Gedanken ertragen können?"

„Bin ich nicht frei, kann ich nicht leben, wo ich will?" bemerkte die Majorin.

„Aber wenn ich e'nen Mann habe, könnte ich doch nicht mehr wie bisher einzig und allein nur für Dich leben?" entgegnete Helene.

„Ja, ja," sagte seufzend die Mutter, „wenn Du heirathest, wäre das schon eine halbe Trennung, denn Du würdest keine andere Wahl treffen, als bei welcher Du einz'g und allein Dein Herz gefragt hättest."

„Gewiß nicht Mama," sagte Helene mit großer Bestimmtheit.

„Auch nicht, wenn Du mich dadurch glücklich machen könntest?" fragte fast schüchtern die Majorin.

„Auch dann nicht," entgegnete die Tochter. „Denn bei Deiner Liebe zu mir könntest Du nicht glücklich werden, wenn Du mich unglücklich sähest. Auch könnte ja nur ein einziger Grund mich dazu bestimmen, gegen meine Neigung einen Mann zu heirathen, wenn Du zum Beispiel Nahrungssorgen hättest, und ich Dich dadurch in weniger bedrängte Verhältnisse bringen könnte. Allein ein solcher Grund ist nicht vorhanden."

„Er ist vorhanden, sobald wir zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Tante noch zehn Jahre und darüber hinaus leben kann und die Sklaverei, zu der wir durch sie verurtheilt sind, nicht zehn Tage mehr zu ertragen sei." —

„Selbst für diesen Fall, theuerste Mutter, ist Deine Existenz gesichert; ich für meine Person würde den Muth haben, wie tausend und aber tausend Mächen, meinen Unterhalt durch eigene Thätigkeit zu erwerben," fiel Helene ein.

„Dann müßten wir uns ja doch trennen, und wenn ich sterbe, bliebest Du einsam und verlassen zurück, Mangel und Elend Preis gegeben, wenn Du nichts mehr erwerben könntest."

„Wir wollten ja heute recht vergnügt sein, Mamachen," sagte Helene, dem Gespräch eine andere Wendung gebend. „Wo sollte ich wohl in unserm Verhältniß einen Mann bekommen! das könnte nur durch ein Wunder geschehen! Ich werde zum zweiten Male aus der Brauttasse trinken, vielleicht wirkt das," fügte sie schelmisch lächelnd hinzu.

„Glückliche harmlose Jugend!" dachte die Majorin, und beugte sich tief auf ihr Strickzeug herab, um eine gefallene Masche wieder aufzunehmen, während Helene gedankenvoll den Zucker in ihrer erhobenen Tasse zerrührte. In diesem Augenblick ging ein junger Mann an ihrem Tisch vorüber, der sie eine Sekunde lang scharf fixirte und dann ehrerbietig seinen Hut zog. Da diese Begegnung unmittelbar auf die eben gethane Aeußerung folgte, so schrak Helene zusammen, und eine hohe Röthe bedeckte ihr Gesicht.

„Wen grüßtest Du da?" fragte die Mutter, noch immer über ihren Strickstrumpf gebeugt.

„Einen Unbekannten, sicherlich ein Fremder, denn ich sah ihn wenigstens heute zum ersten Male. Doch nun wollen wir lesen," fuhr Helene fort, öffnete das Buch und begann ihre Lektüre. So mochte wieder eine halbe Stunde verflossen sein, da drang plötzlich, vermuthlich in dem Zwischenraum von dem Oeffnen und Schließen einer Thür, der Refrain eines Studentenliedes: „Invivallera! Invivallera!" zu ihnen hinüber.

Aufhorchend legte Helene das Buch auf den Tisch, indem sie sagte: „Es müssen Berliner Studenten in unserer Nähe sein."

„Noch wahrscheinlicher Heidelberger," entgegnete die Mutter.]

„Was solche Erinnerungsklänge aus unserer Kindheit für einen wunderbaren Eindruck machen," sprach Helene nachdenkend; „Du mußt Dich doch auch noch der kleinen Louise erinnern?" fuhr sie, an ihre Mutter sich wendend fort. „Die Kleine mit den blonden Locken, die in Berlin neben uns wohnte, und mit der ich täglich spielte. Sie hatte einen Bruder, der Student war und häufig dasselbe Lied sang, welches wir soeben gehört haben. Wenn er in unsere Nähe kam, hielten wir ihn bei den Rockschößen so lange fest, bis er uns sein Invivallera! Invivallera! gesungen hatte. Seit länger als zehn Jahren höre ich heute zum ersten Male dies Lied wieder, und plötzlich sehe ich mich damit in meine Kindheit versetzt. — Es war doch hübscher, als wir noch bei Tante Gertrud lebten!"

„Vielleicht käme es nur auf Dich an, wieder in ihrer Nähe zu sein. Die Tante würde Dich gewiß gern mit nach Berlin nehmen," warf die Majorin mit einem prüfenden Seitenblick, welchen Eindruck wohl ihre Worte auf die Tochter machen würden, leicht hin, doch diese rief fast erschreckt: „Ich mich von Dir trennen! nimmermehr!"

„Wenn ich nun aber mit Dir ginge?"

„Und die Tante?"

„Die mag beerben wer Lust hat!"

„Mamachen, Du bist heute von einem Besorgniß erregenden Leichtsinn, ich werde Dich unter Vormundschaft stellen lassen," entgegnete die Tochter, schalkhaft mit dem Finger drohend, und fuhr dann fort: „Aber wir schwatzen und schwatzen und kommen mit unserm Kapitel nicht zu Ende."

„So lies ohne Unterbrechung weiter," entgegnete die Majorin, „denn in einer Viertelstunde müssen wir uns zur Rückfahrt rüsten."

Die Majorin sah nach ihrer Uhr und mahnte zum Aufbruch.

Arm in Arm schlenderten Mutter und Tochter durch die breite, reichbelaubte Allee, welche vom Bade nach der Stadt führt. Sie mochten etwa hundert Schritt gegangen sein, als sie mehrere Männerstimmen und ein lautes Gelächter hinter sich vernahmen. Unwillkürlich wandten beide Frauen den Kopf rückwärts, und Helene erkannte unter fünf bis sechs Männern den Fremden, von dem sie kurz zuvor einen Gruß bekommen hatte. Das laute Gespräch der hinter ihnen Gehenden, von häufigem Lachen unterbrochen, verfolgte sie bis zum Bahnhofe. Der Zug hielt bereits vor dem Perron, und Mutter und Tochter suchten ihre Plätze.

Die süddeutschen Waggons unterscheiden sich von denen auf norddeutschen Bahnen dadurch, daß sie nicht wie letztere wagenartig, sondern mehr in Form von Zimmern gebaut sind. Die zweite Wagenklasse repräsentirt eine Art von Salon, an beiden Fensterreihen mit zweisitzigen Bänkchen, so zwei und zwei aneinander gegenüber, versehen. Die durch eine Thür geschiedene erste Klasse hat mehr die Form eines Kabinets. Der Zug war nicht stark besetzt. Mutter und Tochter nahmen eine Jede eine Bank für sich, einander gegenüber, ein. Die Majorin fand in ihrer Nähe eine Bekannte, mit der sie ein Gespräch anknüpfte, während Helene durch das geöffnete Fenster auf den Perron blickte, doch schnell wieder ihre Augen abwenden mußte, denn dieselbe Gesellschaft lustiger Herren, die sie vom Kurhaus aus begleitet, stand draußen, und unverkennbar war sie der Gegenstand ihrer Unterhaltung. Sie rückte weiter vom Fenster zurück, nahm ihr Buch zur Hand und begann, da sie am Weiterlesen sich verhindert sah, die noch verbundenen Blätter aufzuschneiden. Der Zug setzte sich langsam in Bewegung, Helene blickte auf und sah nun dicht an ihrer Seite den Unbekannten stehen, der sie mit ganz seltsamen Augen, vor denen sie Schutz bei ihrer Mutter suchen wollte, betrachtete, aber diese sprach immer noch eifrig mit ihrer Nachbarin, und so blieb ihr nichts übrig, als unverwandt in ihr Buch zu blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Hamburger mit dem Kaufmann Herrn David Aronsohn (Posen—Stettin). — Fräul. Auguste Hyeden mit Herrn Wilh. Schmidt (Stettin). — Fräul. Jenny v. Schack mit dem Premier-Lieutenant Herrn Otto v. Trotha (Stargard i. Pomm.).

Geboren: Ein Sohn: Herrn F Fröhlich (Colberg). — Eine Tochter: Herrn H. Holtz (Saal).

Gestorben: Herr Carl Hartmann (Stettin). — Herr Kaufmann Hirsch Freund (Balm). — Wittwe Christiane Lohrentz geb. Wolff (Stettin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 22. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Einführung und Verpflichtung der neugewählten Herren Stadtverordneten Kaufmann J. P. Degner und Rechtsanwalt Wendtlandt. — Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths in Stelle des verstorbenen Stadtrathes Herrn Hoppe. — Rückäußerung des Magistrats über den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Januar d. J. die Einführung der höh. Schulgeldsätze in den gymnastalen Klassen der provisorischen höh. Lehranstalt vom 1 April d. J. ab, betreffend. — Wahl von 4 Bürgermitgliedern zu einer neuen Schul-Kommission für die Behandlung der Schulversäumnisse in der katholischen Schule — Antrag auf Zustimmung zur Abtragung und unentgeltlichen Ueberlassung von ca. 500 Schachtruthen Boden von dem auf dem Terrain der Gas-Anstalt belegenen Sandberge. — Antrag auf Beschlußfassung über die Auffassung des §. 3 des mit den Vorsteherinnen der Erziehungs-Anstalt „Salem" geschlossenen Recesses betr. den Beginn der Verpflichtung zur Aufnahme von Mädchen in die genannte Anstalt. — Gesuch eines Badeanstalt-Besitzers in der Unterwiek, die Aufhebung der ihm zur Bedingung gemachten Abstumpfung der unteren Ecke seiner Badeanstalt genehmigen und sein Gesuch beim Magistrate befürworten zu wollen. — Vorlage des Magistrats, betr. den Antrag auf Genehmigung zur Zahlung der von einem Baumeister liquidirten baaren Auslagen von 8 Rt. 29 Sgr. 6 Pf. für die zu einer veranlaßten Vorstellung unternommene Reise, und Mittheilung über die einstweilige Beibehaltung des 2. Bautechnikers und dessen Remunerirung aus dem vakanten Gehalte des Stadtbaumeisters. — Rückäußerung des Magistrats auf den Beschluß vom 9. November 1869, die etwaige Errichtung eines näher gelegenen Turnplatzes für die höheren Schulen betreffend. — Antrag des Magistrats, die dem Unternehmer der städtischen Straßenreinigungsfuhren pro 1867/69 für die in Zugang gekommenen Straßen 2c. festgesetzten Vergütigungen von zusammen 142 Rt. 5 Sgr. zu bewilligen.

Nichtöffentliche Sitzung.

Antrag des Magistrats um Aeußerung, ob gegen die Person eines zum Inspektor für das städtische Krankenhaus Gewählten Einwendungen zu erheben sind. — Vorlage betreffend die Bewilligung einer Unterstützung für die Wittwe eines pensionirten Rathsdieners.

Stettin, den 19. Februar 1870. **Saunier.**

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Aug. Emil Georg Helle,** in Firma **Emil Helle** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 14. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Nach § 15 der Telegraphen-Ordnung für die Korrespondenz auf den Linien des Vereines 2c. von 1868 hat der Aufgeber einer Depesche das Recht, dieselbe zu rekommandiren.

In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der telegraphischen Beförderung, beziehungsweise Aufnahme mitwirken, vollständig kollationirt und die Bestimmungs-Station sendet dem Aufgeber telegraphisch, unmittelbar nach der Bestellung an den Adressaten oder nach der Abgabe an die Weiterbeförderungs-Anstalt, eine Rückmeldung mit genauer Angabe der Zeit, zu welcher die Depesche dem Adressaten, beziehungsweise der Weiterbeförderungs-Anstalt zugestellt worden ist.

Die Einführung der rekommandirten Depeschen hatte den Zweck, dem korrespondirenden Publikum ein Mittel zu bieten, die Wahrscheinlichkeit einer korrekten Uebermittelung seiner Depeschen an den Adressaten, so weit dies bei der Natur der telegraphischen Betriebsmittel überhaupt zu erreichen ist, zu vermehren. Erfahrungsmäßig werden rekommandirte Depeschen jedoch nur in sehr geringer Zahl aufgegeben, muthmaßlich weil die Taxe für die Rekommandation gleich derjenigen für die eigentliche Depesche ist.

Um nun dem korrespondirenden Publikum ein ferneres Hülfsmittel zu bieten, sich eine korrekte Uebermittelung seiner Depesche — so weit es thunlich und nöthig ist — zu sichern, soll vom 1. Juli c. an versuchsweise im internen Verkehr das Recht der Rekommandirung, wie solches durch § 15 der Telegraphen-Ordnung gewährt ist und auch noch fernerhin in Geltung bleiben wird, dahin erweitert werden, daß der Aufgeber einer Depesche, welche nach einem Orte innerhalb des Norddeutschen Telegraphen-Gebietes gerichtet ist, die Vortheile der Rekommandation auf einzelne Theile seiner Depesche beschränken kann, ohne verpflichtet zu sein, gleich das Doppelte der Gesammt-Taxe zu bezahlen.

Zu diesem Zweck hat der Aufgeber diejenigen Worte, Zahlen, einzeln stehende Buchstaben oder Buchstaben-Gruppen (cfr. § 14, 6 der Telegraphen Ordnung,) deren korrekte Uebermittelung er vorzugsweise für nothwendig hält, damit die Depesche ihren Zweck erfüllen könne, zu unterstreichen. Jedes unterstrichene Wort 2c. wird bei der Ermittelung der Wortzahl, abweichend von den allgemeinen Bestimmungen des § 14, 7 der Telegraphen-Ordnung doppelt gezählt, dafür jedoch von allen bei der Beförderung resp. Aufnahme der Depesche betheiligten Stationen kollationirt werden.

Gelangt trotzdem ein solches unterstrichenes Wort 2c. entstellt in die Hände des Adressaten, so daß die Depesche nachweislich ihren Zweck nicht hat erfüllen können, so werden dem Aufgeber auf desfallsige rechtzeitige Reklamation die für die Depesche gezahlten Gebühren zurückgezahlt werden.

Im Falle der Verstümmelung nicht unterstrichener Worte 2c. bei unrekommandirten Depeschen werden fortan die Gebühren nicht zurück erstattet.

Berlin, den 13. Juni 1869.

Der Bundes-Kanzler.
Im Auftrage:
(gez.) **Delbrück.**

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 22. Februar cr., Vormittags von 9 Uhr ab, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,
um 11 Uhr Gold- und Silbersachen,
um 11½ Uhr Büchsenmacher- und Schlosserhandwerkszeug,
um 12 Uhr 2 schwarze Ponny-Pferde mit Geschirr,
1 Hund (Dogge) und 3 Nähmaschinen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Respiratoren, Lungenschützer,

Stück 20 und 25 Sgr. bei **Ernst Staeger**, Mechanikus und Optikus, Frauenstraße 18 parterre.

Geschäfts-Veränderungs halber werden sämmtliche Artikel zum

Einkaufspreise

verkauft. J. B. Glacce-Handschuhe, Sommer- und Winter-Handschuhe, Cravatten, Shlipse, Träger 2c.

B. Wiechert,
Kohlmarkt 4.

Herrn Dr. J. G. Popp,

praktischer Zahnarzt,

in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Trebnitz, den 11. Juni 1869.

Ihr **Anatherin-Mundwasser,** dessen Empfang meiner Ordre gemäß ich bestätige, gebrauche ich seit Jahren mit dem besten Erfolg, indem es den **Weinstein und Schleim, der sich an die Zähne ansetzt, und entfernt und auch den üblen Geruch aus dem Munde gänzlich behebt,** daher ich es besonders empfehlenswerth finde.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Fendler,
königl. Rechtsanwalt und Notar.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Allerneueste
Riesen-Marmont-Kartoffel

ist die ertragreichste aller Kartoffelsorten, liefert pro Morgen 300 Ctr. Die Knollen wiegen trotz des hier sehr heißen und trockenen Sommers, welcher auf die Kartoffernte sehr ungünstig einwirkte, meist ¾ bis 1½ Pfd.; während in günstigen Jahren Früchte von 3 und 4 Pfund keine Seltenheit sind. Für Brennerei und Wirthschaft höchst empfehlenswerth. Ich erlasse 100 Zoll-Pfund zu 5 Thlr., weniger in demselben Verhältniß. Verpackung zweckmäßig und billig. Versendungen bei frostfreier Witterung und werden geneigte Aufträge recht frühzeitig erbeten.

Achelstadt b. Erfurt.

Ludwig Huck,
Samen- und Pflanzen-Handlung

Hülfe!
Rettung! Heilung!

Auf das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel mache ich alle Leidende aufmerksam. Das Sausen und Brausen in den Ohren (Vorboten der Taubheit) werden durch den Gebrauch dieses Oels sofort beseitigt.

Thatsachen sind die besten Beweise, weshalb ich zwei Anerkennungsschreiben bekannt mache. Frankirte Aufträge werden prompt ausgeführt.

Soest in Preußen 1870.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels.

Büdesheim b. Bingen, den 4. April 1869.
Herrn Brakelmann in Soest.

Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Flakon des ausgezeichneten Gehör-Oels von Dr. Robinson, welches mir gute Dienste geleistet hat, an die hochehrwürdige Frau Oberin Johanna Heinrich im englischen Fräulein-Kloster in Mainz zu senden.

Achtungsvoll
gez. **Eser,** Pfarrer.

Diepholz in Hannover, den 22. Januar 1870.
Geehrter Herr Brakelmann in Soest.

Da Sie mir im vorigen Jahre vom Dr. Robinson'schen Gehör-Oel ein Glas gesandt haben, welches außerordentlich gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser 2c.

Mit Hochachtung
gez. **Zwickert,** Bürgermeister.

Zahn-Atelier

von

Fr. Schocher,

Stettin, Breitestraße 49—50.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich mein Zahn-Atelier jetzt Breitestraße 49—50 befindet. Alle in dem Zahnfache vorkommenden Arbeiten werde ich auch ferner bemüht bleiben, auf das Gewissenhafteste auszuführen.

Fr. Schocher,
Breitestr. 49—50.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Zuchtmarkt
für edlere Pferde in Neubrandenburg.

Der diesjährige Zuchtmarkt findet am

18., 19. und 20. Mai

in **Neubrandenburg** statt und ist mit einer Verloosung von Equipagen, Pferden und Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, welche am

20. Mai

statthaben wird, verbunden.

Der Absatz, welchen die Züchter auf dem diesjährigen Markt in sehr befriedigender Weise gefunden haben wird auf dem diesjährigen Markt noch dadurch vermehrt werden, daß eine große Zahl auswärtiger Händler und Pferdeliebhaber, insbesondere auch Gestütsvorsteher ihre Betheiligung fest zugesagt haben und daß

100 Pferde,

nämlich:

1. ein Viererzug,
2. zwei Züge zu je zwei Pferden,
3. vier Paar Wagenpferde,
4. vier Paar Ackerpferde,
5. sechsundsiebenzig Reitpferde, Wagenpferde und Ackerpferde leichteren und schwereren Schlages,

welche zu Gewinnen für die Verloosung bestimmt sind, **von dem Comité auf dem Zuchtmarkt angekauft werden sollen.**

Anmeldungen werden **bis zum 1. April d. J.** an die Adresse des unterzeichneten Comité-Mitgliedes erbeten und müssen mit **sofortiger Einzahlung des Standgeldes** (4 Thlr. pro Pferd) verbunden sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Dieselben werden am einfachsten per Einzahlung auf Postkarte mit der Bezeichnung „Zuchtmarkt" beschafft. Für **angemeldete** Hengste wird ein Kastenstand ohne Preiserhöhung geliefert; auf Verlangen wird für je fünf Pferde resp. je zehn Pferde ein verschließbarer Stall zur alleinigen Disposition gestellt. Erwünscht ist die Anmeldung eingefahrener Züge mit Angabe der Zahl der Pferde.

Nach dem 1. April finden Anmeldungen nur noch insoweit Berücksichtigung, als Stände frei sind.

Stall-Ordnung, Preis-Courant der Fourage und Anweisungen auf die Stände werden nach dem 1. April auf die Anmeldungen expedirt werden.

Neubrandenburg, den 14. Februar 1870.

Das Comité.

gez. **M. Loeper,** Adv.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

- Die beliebtesten Bücher.
- Pracht-Kupferwerke.
- Classiker, Unterhaltungsschriften 2c.
- Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

Gallerie Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche von Poppel u. Kurz in München, gr. Oktav, nur 28 Sgr. — 1) **Conservations-Lexikon,** Großes, Allgemeines, neueste Aufl., vollständig von A—, in starken Oktavbänden (jeder Band 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, eleg. **1869,** 2) **Bilder-Atlas** zu allen Conservations-Lexikon, **100** (hundert) Kupfertafeln, Stahlstiche und Karten, groß Format, beide Werke zusammen nur 3½ Thlr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlst. Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Tizian, Guido, Reni, Rembrandt 2c. 2c.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869,** Quart, elegant! statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! (NB. Das schönste Festgeschenk.) — 1) Die Vögel, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant gebunden, 2) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 70 Sgr.! **Dichter-Album** (Großes Pantheon), elegantester Prachtband mit Hochdruck und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bde., gr. Format, mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album,** beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-**Pracht**-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 1 Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Die Dichter Griechenlands** v. Gustav Schwab, 2 Bde. 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden, mit Stahlstichen, elegant ausgestattet, 1868, alle **3** Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Schönheit-Album** mit 32 feinen Stahlstichen, hübsch gebunden, mit Goldschnitt, 28 Sgr.! — **Venedig** und **Neapel,** von Poppel und Kurz, groß Oktav, nur 40 Sgr.! — **Flygare Carlén's** und **Friederike Brehmer's** Romane, **80** Theile, beide zusammen nur 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, elegant nur 3 Thlr.! — **Bilder-Atlas, Grösster, naturhistorisches,** von Dr. Reichenbach, **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde, mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums,** großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei 2c., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Thlr.! — **Album** von Schleswig-Holstein, 4 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 Thlr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werk, mit **200** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde, gr. Oktav, Ladenpreis 6 Thlr. beide Abbildungen, nur 2⅚ Thlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starken Oktavbdn. mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg. statt 7½ Thlr. nur 55 Sgr.! — Gedichte im Geschmacke des Grecourt, 2 Bände (selten), 2 Thlr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Routh,** die Fortpflanzung des Menschen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron' 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt) 1 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden., statt 12 Thlr. nur 50! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 Kupfertafeln, nur 7 Thlr. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktav-Bände, 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse,** (Pariser Sittenschilderungen, 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde., 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Thlr.! — **Ramberg's** Homer Ilyas in 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, Text von Rietzschel, größtes Quer-Folio, Prachtband mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr. — **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, nur 40 sgr.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, 2½ Thlr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

MUSIKALIEN.

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c. 2c.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870,** die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr.! — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr.! — 1) **Album für die elegante Welt,** beliebte große Salon-Compositionen für Piano von **Dreischock, Kölling, Gerville, Harmston** 2c., 2) **Album** von **200** der beliebtesten Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, beide Werke sehr elegant ausgestattet, nur 2½ Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten 2c., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c. 2c. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche** (**54**) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

Geschäftsprincip seit länger als **20 Jahren** Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt von dir **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll** und **steuerfrei.**

Cotillon-Decorationen

empfiehlt **Hermann Voss,** Kohlmarkt 2.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Chablonen zur Wäschestirei, Kästchen mit Alphabet, sowie einzelne **Buchstaben** in 5 verschiedenen Größen.

Petschafte wie jede **Gravirung** in allen **Metallen** bei **A. Schultz,** Metall-Chablonenschneider, kl. Domstr. 12.

Echte Dinte zu Wäsche habe ich von Berlin kommen lassen, indem viele Nachfrage bei mir war, welche ich empfehle. A. Schultz, kl. Domstr. 12.

Wäsche wird bei mir sauber u. billig, auch schnell aufgezeichnet und gestickt.

Gegen Magenleiden
jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses

probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. Ew Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche, hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oekonom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig in Berlin,** Leipziger-Straße 94. Preis pr. Flasche 20 Sgr.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.

Spedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.

Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Für jede
beliebige Zeitung

werden Annoncen durch mich zu Original-Preisen täglich expedirt.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.

Agentur- und Commissions-Geschäft,
Zeitungs- und Annoncen-Expedition.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅔	Thlr. an.
Doppelte	„	5⅔	„ „
do. Damasc und Patent	„	10½	„ „
Lefaucheux	„	22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie

Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Münzstraße Nr. 28.

Hôtel de Russie.

Gassner Cancon's Ausstellung der Folterwerkzeuge u. eisernen Jungfrau.

Täglich v. Morg. 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Sonntag, den 27. Februar zum letzten Male.

Variété-Theater.

Montag, den 21. Februar.

Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Oper in 1 Akt von Franz von Suppe.

Dienstag, den 22. Februar.

Der Jongleur. Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Emil Pohl.

Stettiner Stadt-Theater.

Montag, den 21. Februar 1870.

Martha,
oder:
Der Markt von Richmond.

Komische Oper in 4 Akten von Friedrich. Musik von Flotow.

Dienstag, den 22. Februar.
Zum Benefiz für Fräulein **Bätke.**

Das Käthchen von Heilbronn.

Romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von Franz von Holbein.